

Erfahrungsbericht (PJ-Wahlterial in Steyr, Österreich)

Vorbereitungen

Den Wunsch, einen Teil des Praktischen Jahres auch außerhalb von Deutschland zu verbringen hatte ich schon seit den ersten Semestern. Um möglichst viel aus dem PJ mitnehmen zu können und dem Problem der Sprachbarriere auszuweichen war es mir persönlich wichtig das PJ im deutschsprachigen Ausland zu machen. Meine Wahl fiel dann auf das Pyhrn-Eisenwurzen Klinikum Steyr in Österreich, wo ich direkt einen Platz für ein halbes Tertial in meinem Wahlfach Gynäkologie bekam. Nachdem ich die Zusage aus dem Krankenhaus hatte (die Ansprechpartnerin für PJ-Studenten ist Frau Neumüller, die total freundlich ist und sich wirklich toll um alles kümmert), habe ich mich an das ZIB Med gewandt, um zu erfragen ob für den Aufenthalt noch Erasmusfördermittel zur Verfügung stünden. Da durch Erasmus eine Mindestdauer von 60 Tagen Aufenthalt voraussetzt werden und ich aber nur ein halbes Tertial in Österreich verbringen wollte, war es nötig den Zeitraum um ein paar Tage anzupassen, was glücklicherweise problemlos möglich war. Eine gute Übersicht über die benötigten Bewerbungsunterlagen für die Erasmusförderung findet man auf der Seite des ZIB Med. Es ist außerdem noch wichtig einen Äquivalenzantrag zu stellen für den man ein wenig Recherche bezüglich Größe des Klinikums etc. betreiben muss.

Der Auslandsaufenthalt

Steyr ist eine wirklich schöne kleine Stadt in der Nähe von Linz, in der es sich vor allem während der Sommermonate sehr schön leben lässt. Da es in der Stadt auch eine Fachhochschule gibt, hat man gute Möglichkeiten eine Unterkunft in einem der Studentenwohnheime zu finden. Das Personalhaus des Krankenhauses soll Erzählungen zufolge nicht sehr wohnlich gestaltet sein, sodass ich mich dazu entschloss eine Alternative zu suchen. Im Kolpinghaus in Steyrdorf, ein kirchliches Studentenwohnheim, fand ich glücklicherweise noch ein freies Zimmer (hier lohnt es sich früh anzufragen, da das Wohnheim häufig auch ausgebucht ist). Die Zimmer dort sind sehr geräumig und gepflegt; der Mietpreis für die Zimmer ist absolut in Ordnung. Grundsätzlich ist es sehr praktisch ein Auto vor Ort zur Verfügung zu haben, doch auch der Öffentliche Nahverkehr ist in Oberösterreich sehr verlässlich und nicht allzu teuer. Für Ausflüge in der Region lohnt es sich das Freizeit-Ticket OÖ zu kaufen. Dies kostet 19,90 Euro und ist für zwei Personen den ganzen Tag gültig.

Unweit von Steyr entfernt befindet sich der Nationalpark Kalkalpen. Es lohnt sich sehr dort hinzufahren, da es zahlreiche schöne Wanderrouten und auch Fahrradtouren gibt. Das Salzkammergut mit seinen wunderschönen Seen ist ebenfalls mit dem Auto in 1-2 Stunden zu erreichen und eignet sich gut für einen Tagesausflug.

Da das Pyhrn-Eisenwurzen-Klinikum Lehrkrankenhaus mehrerer Universitäten in Österreich ist, sind dort vor allem während der Sommermonate viele Famulanten und PJ-Studenten. Zu Beginn des Aufenthalts wird allen Studierenden ein Fortbildungskalender ausgehändigt. Die Fortbildungsreihe „Klinischer Morgen“ findet alle zwei Wochen statt und ist wirklich interessant und praxisbezogen gestaltet. Die Abläufe im Klinikalltag sind dem deutschen System sehr ähnlich. Was allerdings wegfällt sind die Blutentnahmen und das Legen von Zugängen, da dies von der Pflege übernommen wird. Wenn man möchte kann man hier allerdings auch unterstützen. Zu meinen Aufgaben gehörte bei OPs zu unterstützen, falls eine zweite Assistenz gebraucht wurde, bei der Visite auf der Wöchnerinnenstation zu unterstützen und Mithilfe beim Vorbereiten von Arztbriefen und Geburtsberichten. Da dies aber nur einen kleinen Teil meiner Zeit einnahm und zusätzlich auch Turnusärzte dort waren, die viel bürokratische Aufgaben übernommen haben, blieb mir viel Zeit zur freien Einteilung übrig. Es war immer möglich die zweite Assistenz bei einer Sectio zu übernehmen, mit in den Kreissaal zu gehen, in der Ambulanz mit auszuhelfen oder in den OP zu schauen.

Grundsätzlich war ich überall willkommen und mir hat es besonders gut gefallen, dass viele der Assistenten sehr motiviert waren, mir Dinge zu erklären und zu zeigen. Auch durfte ich regelmäßig Patientinnen untersuchen und in der Schwangerenambulanz Ultraschalluntersuchungen durchführen. Um Geburten zu sehen sollte ich mich im Vorhinein mit den Hebammen absprechen, auch hier war es aber grundsätzlich fast immer möglich mit dabei zu sein.

Was mit ebenfalls sehr gut gefallen hat, war, dass die Hierarchien flacher waren, als ich es aus deutschen Krankenhäusern gewohnt war.

Nach dem Auslandsaufenthalt

Nach dem Aufenthalt ist es wichtig binnen 30 Tagen alle notwendigen Bescheinigungen und Unterlagen (Letter of Confirmation, PJ-Bescheinigung, Erfahrungsbericht, EU-Survey) einzureichen. Eine Anerkennung des PJ Tertials erfolgt dann recht unkompliziert.

Fazit

Einen PJ-Aufenthalt in Steyr kann ich jedem nur empfehlen. Nicht nur der Ort selbst ist super schön, auch die Umgebung ist sehr sehenswert und lädt zum Wandern, Baden und Fahrradfahren ein. Die Zeit im Krankenhaus war für mich persönlich sehr lehrreich. Von Anfang bis Ende war mein Aufenthalt als KPJ-Studentin sehr gut organisiert. Mit Frau Neumüller hatte ich immer eine wirklich kompetente Ansprechpartnerin, wenn es um administrative Fragen rund um mein PJ ging. Auch im Team der Gynäkologie habe ich mich sehr gut aufgenommen und wertgeschätzt gefühlt.